

Rede zum Haushaltsplanentwurf 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Der Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2019 unterscheidet sich schon gravierend vom Haushaltsplan des Vorjahres. Erreichte unser Haushalt 2018 noch unser strategisches Ziel in der Finanzpolitik, einen ausgeglichenen Haushalt zu präsentieren, gelingt es uns im kommenden Jahr leider nicht mehr.

Die Aufwendungen im Ergebnishaushalt von 41 Millionen € übersteigen die Erträge von 39,4 Millionen € um 1,6 Millionen €. Im Finanzhaushalt übersteigen zwar die Einzahlungen von 38 Millionen € die Auszahlungen um ca. 500.000,- €, aber wir schaffen es nicht, unsere Abschreibungen und die kalkulatorischen Kosten vollständig zu erwirtschaften. Dies ist ein Alarmzeichen, auch deshalb, weil die Vorhersagen für Deutschland ein weiteres Abflachen des Wirtschaftswachstums prognostizieren. Dies wird auch vor unserer Städtischen Finanzlage nicht Halt machen.

Zwar können wir unsere vorgesehenen investiven Maßnahmen im kommenden Jahr ohne zusätzliche Kreditaufnahme bewältigen, aber das wird auf längere Zeit das letzte Jahr sein, in dem uns das gelingt.

Wir haben in den nächsten Jahren vielfältige und teure Pflichtaufgaben zu erfüllen, die unseren Finanzbedarf derart beanspruchen, dass wir diese Investitionen ohne zusätzliche externe Finanzmittel nicht bewerkstelligen können.

Es sind in den Jahren 2020 bis 2022 insgesamt ca. 21 Millionen Kredite geplant, die befürchten lassen, dass unser Haushalt dann nicht mehr genehmigungsfähig sein könnte und unsere Pro-Kopf – Verschuldung in beängstigende Höhen schnellte. Wir werden dringend überlegen müssen, wie wir dem Entgegensteuern können.

Dabei sind in dieser Planung, wie gesagt, ausschließlich Maßnahmen vorgesehen, zu der die Stadt verpflichtet ist, keine Investitionen, die man sich wünscht und auch erlauben sollte, sofern man sie sich auch finanziell leisten kann. Dies ist dann aber wohl nicht der Fall. Aber dazu später mehr.

Doch nun zuerst einmal zu den Dingen, welche den städtischen Haushalt in den nächsten Jahren so stark in Anspruch nehmen werden. Welches sind also diese für unsere, Stadt so dringend notwendigen Aufgaben?

Im nächsten Jahr startet nun endlich der lang ersehnte Neu – bzw. Umbau des Feuerwehrgerätehauses. Seit Jahren im Focus ist der Baubeginn auf das kommende Frühjahr avisiert. Gesamtkosten ca. 7 Millionen € geplant.

Ebenso haben wir den unabdingbaren Neubau des Kindergartens Regenbogen aus der Bussemerstraße, deren Planung an ein Mannheimer Architektenbüro vergeben wurde und am neuen Standort in der Güterbahnhofstraße als Kombination aus 3 Gruppen Kita und 3 Gruppen Kiga vorgesehen ist, auf den Weg gebracht. Ausschreibung und Baubeginn ist ebenfalls für das Jahr 2019 vorgesehen. Gesamtkosten: ca. 4 Millionen €

Eine weitere Hochbaumaßnahme, die keinen unmittelbaren Aufschub mehr duldet ist die weitere Sanierung unseres Gymnasiums. Hier ist es deshalb wichtig, gerade jetzt am Ball zu bleiben, da Fördermittel im Raum stehen, die bei einer weiteren Verzögerung nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Dies können und dürfen wir hierbei auf keinen Fall außer Acht lassen. Gesamtkosten für Dach – und, Fassaden- und Fenstersanierung: ca: 3,5 Millionen.

Summa Summarum sind wir allein für den Hochbau bei 14 Millionen € in den kommenden 4 Jahren.

Dabei ist keineswegs berücksichtigt, dass wir weiter an der Sanierung und Erneuerung unserer Wasserversorgung und des Abwassersystems arbeiten müssen,

wobei hier die Kostenschätzung von einem zweistelligen Millionenbetrag ausgeht. Diese Kosten sind zwar den Stadtwerken zuzuordnen, aber am Ende des Tages geht es doch aus einem Topf und belastet den Gesamthaushalt der Stadt.

Auch das Thema Straßenbau wird uns weiter beschäftigen und wird weitere finanzielle Mittel erfordern. Wir denken dabei insbesondere an die Güterbahnhofstraße mit dem sehr teuren RÜB oder die Bahnhofstraße West bzw. mehrere Straßen in den Ortsteilen, mit Mittel im einstelligen Millionenbereich.

Diese Aufzählung ließe sich nun beliebig fortsetzen und es wird schnell klar, dass die Einschätzung der Kämmerei mit Krediten in Höhe von ca. 21 Millionen € doch schon sehr realistisch erscheint. Es sind im Haushalt für das kommende Jahr liquide Mittel (im kamerale Haushalt früherer Jahre entsprach das in etwa den Rücklagen) in Höhe von 13.2 Millionen € vorhanden, aber wie man meinen Ausführungen gerade entnehmen konnte, reicht das Geld bei Weitem nicht aus. Wir müssen einerseits bedenken, dass wir bei den liquiden Mitteln auch einen Mindestbestand von 770.000,- € vorhalten müssen und es ist eine Binsenweisheit, dass wir jeden Cent nur einmal ausgeben können.

Ich möchte nochmals verdeutlichen, dass es sich bei meinen bisherigen Aufzählungen ausschließlich um Aufgaben der Stadt handelte, die wir pflichtgemäß erfüllen müssen und deshalb über kurz oder lang nicht darum herumkommen werden.

Was ist nun dabei aber mit den wünschenswerten Dingen, bei denen in der Bevölkerung sicher manchmal mehr Akzeptanz besteht, als bei Kanalerneuerung, oder Regenüberlaufbecken.

Dabei möchte ich nur auf eine Investition eingehen, über die in der Öffentlichkeit in den letzten Wochen und Monaten viel diskutiert, öffentliche Veranstaltungen präsentiert und begutachtet wurde. Es geht um unser marodes Hallenbad.

Fakt ist hierbei, dass unserer Einschätzung nach für die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat eine Schließung keine Alternative darstellt.

Man kann nicht einerseits landesweit beklagen, dass unsere Kinder nicht mehr Schwimmen lernen, immerhin können 50% aller 10-jährigen im Land nur unzureichend schwimmen, und andererseits den Schulen die Möglichkeit nehmen, Schwimmunterricht, der übrigens im Lehrplan unseres Landes verpflichtend vorgeschrieben ist, zu erteilen.

Obwohl bundesweit ein anderer Trend deutlich erkennbar ist. Es wurden in den letzten 10 Jahren in BW 59 und im gesamten Bundesgebiet 370 Hallenbäder geschlossen, da die Unterdeckung in schwindelerregende Höhen gestiegen war und die Städten und Gemeinden sich ein Hallenbad schlichtweg nicht mehr leisten können.

Auch wir in Eberbach haben weder Geld für einen Neubau noch für eine aufwendige Sanierung, in welcher Variante auch immer. Da mutet es schon seltsam an, dass die grün – schwarze Landesregierung einen Antrag der Opposition über Fördermittel für Kommunen, bei denen die Schwimmbadsanierung die städtischen Finanzen überfordert, in Höhe von 30 Millionen € abgeschmettert hat, obwohl jeder weiß, dass insgesamt ein Sanierungsstau von 14 Milliarden € im Bäderbereich existiert. Diese Fördermittel hätten uns bei unserem Vorhaben sicherlich stark entlastet.

Es gab aus Kreisen dieses Gremiums den Vorschlag, die Schülerinnen und Schüler der Eberbacher Schulen, zum Schwimmunterricht in die Therme nach Waldbrunn zu fahren. Aus der Erfahrung als Sportlehrer, der Schwimmunterricht erteilt hat und als ehemaliger stellvertretender Schulleiter, der für die Organisation und die Einhaltung der Stundentafel verantwortlich war, ist diese Möglichkeit schon allein zeitlich in 2 Sportstunden, d.h. in 90 Minuten nicht zu Händeln und dazu noch qualifizierten Unterricht zu bewerkstelligen. Dies ist leider keine Alternative.

Ebenso wenig ist es für uns nachvollziehbar, dass es Vorschläge gibt, die eine Finanzierung eines Neubaus (sogar in ausgeprägter Form), mit erwarteten Spenden

in einstelliger Millionenhöhe als Finanzierungsmodell heranzieht. Dieses finanzielle Harakiri ist mit der SPD – Fraktion nicht zu machen.

Gerade auch unter dem Hintergrund, dass der Gemeinderat einer Bürgerschaftsübernahme bei einer ähnlich wackligen Finanzierung mit fehlenden Spendengeldern für den Verein Stiftung Altersheim e.V. versagt hat und dies, ich betone es noch einmal explizit, nur aus diesem einen Grund und nicht, wie uns nachgesagt wurde, die Verantwortung für die älteren Menschen in unserer Stadt aufgegeben haben. Ich weise hier an dieser Stelle nochmals ausdrücklich diesen Vorwurf entschieden zurück.

Doch zurück zum Thema. Wie schaffen wir es, aus diesem Dilemma herauszukommen? Die SPD – Fraktion schlägt deshalb vor, im nächsten Jahr eine Klausurtagung zum diesem Thema einzuberufen, mit dem besonderen Ziel, durch etwaige Veränderungen in der Priorität der einzelnen Maßnahmen, Spielraum für eine substantiell durchdachte Möglichkeit für einen Weiterbetrieb durch Sanierung oder Neubau unseres Hallenbades zu finden.

Nun erlauben sie mir noch einige Worte zum Forsthaushalt.

Als einer der größten Waldbesitzer in Baden – Württemberg sollte man meinen, dass uns der Wirtschaftszweig Holz einiges Guthaben in die Kassen spült. Dies ist zwar auch im kommenden Jahr der Fall, aber nicht in der erwarteten Höhe. Dies hat Gründe, welche leider nicht unmittelbar in unserer Hand lagen.

Zum einen hat das verregnete Frühjahr, kann man sich heute nach diesem Sommer gar nicht mehr vorstellen, zur Folge, dass beim Abtransport verkaufter Hölzer, die Waldwege stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Kosten für die Instandsetzung belaufen sich auf ca. 180.000,- €.

Danach hat uns der heiße Sommer einen weiteren Strich durch die Rechnung gemacht. Diese offensichtliche Klimaveränderung hat eine wahre Borkenkäferflut hervorgebracht, die einerseits dafür sorgte, dass wir viel Holz einschlagen musste, da es beschädigt war und andererseits, aufgrund des überaus großen Angebots landesweit, der Preis sich fast halbiert hat. Dies hat zur Folge, dass uns Mindereinnahmen beim Holzverkauf von ca. 230.000,- € treffen. Uns fehlen aufgrund des Wetters ca. 400.000,- € im Haushalt. Keine Kleinigkeit und wir befürchten, dass dies uns auch in den nächsten Jahren möglicherweise alles wieder bevorsteht. Hätten wir diese Wetterkapriolen nicht gehabt, wäre immerhin ein Überschuss von ca. 70.000,- € geblieben.

Diese Katastrophe trifft aber nicht nur uns in Eberbach, sondern alle Waldbesitzer im Land sowie im Bund. Der Verein der Waldbesitzer in Deutschland hat eine Gesamtschaden von 5 Milliarden € ausgemacht. Man hat sich nun an die Politik gewandt und eine Schadenersatz von ca. 500 Millionen € ins Spiel gebracht. Sollte sich die Politik diesem Ansinnen offen zeigen, könnte es vielleicht sein, dass wir unseren Schaden etwas abgemildert bekommen. Hier sind die Kolleginnen und Kollegen im Rat und in den Ortsvereinen und Stadtverbänden gefordert, Kontakt mit den Abgeordneten aufzunehmen, um der Forderung Nachdruck zu verleihen.

mit der Bewirtschaftung unseres Waldes sind wir absolut einverstanden und bedanken uns bei Herrn Robens und Herrn Maier, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Forstverwaltung, auch bei Frau Hock und Herrn Maier ausdrücklich, für die ausgezeichnete Kompensation des Ausfalls der Forstleitung der Eberbacher Forstverwaltung ohne zusätzlich menpower. Dies haben wir mit Hochachtung zur Kenntnis genommen.

Bedanken möchten wir uns einerseits beim Kämmerer, Herrn Müller und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und die Aufstellung des Haushaltsplanes und andererseits bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die immer geduldig uns Rede und Antwort stehen und in allen Lagen

und zu jeder Zeit hilfsbereit sind. Dies ist nicht immer selbstverständlich. Vielen Dank dafür.

Die SPD – Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2019 zu.